

Alpe-Adria-Region
Mehrsprachig – multilingual - večjezična – plurilingue

Überlegungen und Forderungen des Club 3 Popoli aus Anlass der

Empfehlung des Rates der EU
zu einem umfassenden Ansatz für das Lehren und Lernen von Sprachen

Einleitung

Als zivilgesellschaftliche Organisation will der „Club 3 Popoli“ Respekt, Verständnis und Kooperationen zwischen den Menschen der Regionen am Schnittpunkt des slawischen, romanischen und deutschen Kulturraums fördern. Eine entscheidende Bedeutung kommt hierbei der stärkeren Implementierung von Mehrsprachigkeit zu.

In der „**Empfehlung des Rates der EU zu einem umfassenden Ansatz für das Lehren und Lernen von Sprachen**“ vom **22.5.2018** wird das Erlernen von Nachbarsprachen urgiert, mit einer Begründung, die neben der ökonomischen auch die kulturelle und persönlichkeitsbildende Komponente betont:

„Stärkt man das Erlernen europäischer Sprachen, so trägt dies zum gegenseitigen Verständnis und zur Mobilität innerhalb der Europäischen Union bei und fördert die Produktivität, die Wettbewerbsfähigkeit und die ökonomische Resilienz. Die Sprache bildet die Grundlage für die kognitive und soziale Entwicklung eines Kindes und die Vorteile multilingualer Kompetenzen wirken sich auf sämtliche Aspekte des Lebens aus.“

Dieser Ansatz entspricht der Charta des Club 3 Popoli, in der als Punkt 1 „Mehrsprachigkeit als Standard“ gefordert wird. Die folgenden Überlegungen und Forderungen des Club 3 Popoli zielen auf die praktische Umsetzung einiger Empfehlungen des Rates in Kärnten ab.

Darüber hinaus geben wir auch Anregungen, wie die Sichtbarmachung des Alpen-Adria-Raumes als dreisprachige Region in Angriff genommen werden kann.

1. Gibt es Argumente gegen den Erwerb mehrerer Sprachen? Argumente dafür?

Grundsätzliches

Intention der folgenden Überlegungen ist es, die Mehrsprachigkeit der deutschsprachigen Bevölkerung zu verbessern; das Minderheitenschulwesen bleibt daher außen vor. Das Primat der Nationalsprachen und die geringe Akzeptanz der Nachbarsprachen haben zu Abgrenzungen, Vorurteilen und Gefühlen des Fremd- und Anders-Seins geführt. Das Erlernen von Nachbarsprachen ist daher ein Ausdruck von Toleranz, führt zu einem qualitativen und quantitativen Anstieg der Kommunikation, fördert die Mobilität und erweitert die ökonomischen Möglichkeiten. Für das Individuum ist Sprachen-Lernen in jedem Fall ein Gewinn, da es die Plastizität des Gehirns in jedem Lebensalter verbessert.

Argumente gegen Mehrsprachigkeit

Dennoch gilt es auch, Probleme zu beachten: falls die Erstsprache/Muttersprache nicht genügend verankert ist, kann das Erlernen der Zweitsprache zu „doppelter Halbsprachigkeit“ führen, bei der in beiden Sprachen lediglich eine nicht altersgemäße Teilkompetenz erworben wird.

Da Englisch als globale Lingua Franca in den meisten Teilen der Erde kommunikativ anwendbar ist, fragen sich besonders jüngere Menschen daher oft, wozu die Erlernung einer Nachbarsprache nützen soll.

Und schließlich ermöglicht immer leistungsfähigere Übersetzungssoftware Kommunikation ohne Zeitverzögerung und kann die Motivation für Spracherlernung mindern.

Argumente für Mehrsprachigkeit

Herunter gebrochen auf Kärnten: welche Gründe sprechen dennoch für die Erlernung von Nachbarsprachen? Zunächst ist Kärnten eine kleine Region, die von vielen unterschiedlichen Sprachen und Dialekten umgeben ist; außerdem ist es „genetisch“, also in seiner autochthonen Bevölkerung mehrsprachig. Allein die korrekte Aussprache von Familiennamen, Orts- und Flurnamen erfordert eine gewisse Kenntnis des Slowenischen.

2. Welche lebenden Sprachen (Englisch, Nachbarsprachen, weitere Sprachen) sollen an Kärntens Schulen auf welchen Schulstufen obligatorisch unterrichtet werden? Für welche Zeitdauer?

Englisch

Englisch dient als globale Lingua Franca und wird in den meisten Fällen im Bereich von Wirtschaft, Technik, Informatik, Wissenschaft etc. gebraucht, insbesondere, wenn SprecherInnen mehrerer unterschiedlicher Muttersprachen miteinander kommunizieren. Dabei sind Verstehbarkeit, kommunikative Flexibilität und Effizienz wichtiger als grammatikalische oder idiomatische Komplexität hinsichtlich muttersprachlicher Standards. Auf welcher Schulstufe soll Englisch unterrichtet werden? Studien auf Basis eines großen Samples von Deutsch-Schweizer SchülerInnen zeigen Folgendes: SchülerInnen, die erst in der 5. Schulstufe mit Englisch beginnen, aber eine sehr gute, auch Lese- und Schreibkompetenz (literacy) im Deutschen haben, weisen im Alter von 13 Jahren bessere Ergebnisse auf als SchülerInnen, die bereits im Kindergarten und in der Volksschule Englischunterricht auf der Basis weniger Wochenstunden hatten.

Auf Grund dieser Überlegungen lautet unser Standpunkt daher: Englisch ist unverzichtbar in Ausbildung und Beruf. Kinder sind zwar durch Musik, Comics, Ausdrücke aus dem digitalen Bereich etc. auch mit dem Englischen konfrontiert, der Kontakt mit englischen Muttersprachlern bildet aber in unserer Region in der Regel keinen Teil der analogen Lebenserfahrung von Kindern (mit Ausnahme von Expats, die aber ohnehin internationale Schulen besuchen). Daher soll Englisch als Lingua Franca ab der 5. Schulstufe bis zum Ende der Schulzeit unterrichtet und lebenslang weiter ausgebaut werden.

Nachbarsprachen

Anders die Situation der Nachbarsprachen; es macht eben einen Unterschied, ob ein Kind z.B. in Niedersachsen oder in Kärnten aufwächst. Mit dem Slowenischen bieten sich Kontakte mit autochthonen SprecherInnen in Kärnten und/oder bei Ausflügen und Urlauben z.B. an die Küste, in die slowenischen Alpen etc.

Aufenthalte in Friaul und Venetien sind für die meisten Kärntner Teil ihrer Freizeitgestaltung; das Italienische ist zudem positiv besetzt durch Bereiche, in denen es nach wie vor Weltgeltung besitzt, nämlich Lifestyle (Kulinarik, Mode, urbane Wohlfühl-Zonen, kulturelles Erbe) und präsent durch italienische Touristen.

Unser Standpunkt daher: die Nachbarsprachen bilden Teil der Erlebniswelt von Kärntner Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Zumindest eine Nachbarsprache soll daher im Kindergarten und in der Volksschule präsent sein (spielerisch mit „Sprachbädern“, im Zusammenhang mit Aktivitäten wie Sport, Werken, Ausflügen...).

Radikalere Forderungen wären, in der 1.-3. Volksschulklasse dem Erlernen der Nachbarsprachen breiten Raum (bis zu 50 % der Unterrichtszeit) einzuräumen, wobei den Eltern die Wahl der Sprachen überlassen bleibt; eine 5. Volksschulklasse könnte angedacht werden.

Nachhaltig ist dieses Lernen nur, wenn es in weiterführenden Schulen fortgesetzt wird – in höheren Schulen ebenso wie in der Berufsschule, wo wegweisende Initiativen zum Lehrlingsaustausch bereits im Gange sind, so dass persönliche und wirtschaftliche Beziehungen geknüpft werden können. Das in der Empfehlung des Rates anvisierte Niveau C1 erscheint uns allerdings zu ambitioniert. Auch Kenntnisse auf Basis von A2 eröffnen erste Zugänge und schaffen ein offenes Kommunikationsklima.

Sprachen der Migranten

Kinder aus Migrantenfamilien müssen, wenn in der Familie keine muttersprachlichen Kenntnisse des Deutschen vorhanden sind, zunächst gute Kompetenzen in der Erstsprache erwerben, wo möglich unterstützt durch Unterricht in Kindergarten und Volksschule. Soweit diese Sprachen – je nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse – angeboten werden, können sie je nach Wahl der Eltern von allen Kindern genutzt werden.

Unterstützende Maßnahmen

Es gibt in Kärnten bereits zahlreiche Best-practice Beispiele für innovativen Unterricht, die weiter verbreitet werden können, etwa wöchentliche „Sprachtage“ mit Immersion, mehrsprachige Aufschriften, Ankündigungen etc. in Schulgebäuden. Für die Lehrlingsausbildung sollte 3-sprachiges Bild- und Videomaterial mit Bezeichnungen für Werkzeuge und grundlegende Tätigkeiten erstellt werden.

Schlussbemerkung

Die Einschätzung des unterschiedlichen Stellenwertes der Sprachen würde einen Paradigmenwechsel für die Fremdsprachen-Lehrpläne bedeuten. Wir sind uns dessen bewusst, wollen aber mit unseren Vorschlägen einen Anstoß zur Reflexion über die unterschiedliche Funktion der Sprachen in unserem Kulturraum geben.

3. Welche Veränderungen sind in der Erwachsenenbildung für eine Verbesserung des Spracherwerbs notwendig? Und für den Sprachengebrauch im Alltag?

Der im Kinder- und Jugendalter begonnene Spracherwerb ist nur dann nachhaltig, wenn er im Erwachsenenalter fortgeführt wird. Aber auch für Erwachsene ist aus bereits angeführten Gründen das Erlernen einer neuen Sprache eine win-win-Situation.

Maßnahmen

Die **Verminderung der Kosten** für Sprachkurse ist ein Anreiz zum Spracherwerb. Daher sollte eine erfolgsabhängige finanzielle Förderung von Seiten öffentlicher Stellen erfolgen, z.B. in Form eines Steuerfreibetrags, oder einer Negativsteuer in Höhe von 50% für Kurse in Nachbarsprachen.

Über Möglichkeiten des Spracherwerbs richtet das Amt der Kärntner Landesregierung oder der Bildungsdirektor **Webseiten über sprachausbildende Dienste** ein, die durch Medien verbreitet werden; diese enthalten Informationen z.B. über

- Sprachkurse in TV und Radio
- Online-Kurse
- Anbieter im Alpen-Adria-Raum
- Eine Plattform für die Organisation von lokalen Sprachentreffs mit Native-Speakern und für Sprachtandems

4. Wie können Sprachkompetenzen der Bewohnerinnen und Bewohner Kärntens sichtbar und hörbar gemacht werden?

Bildungseinrichtungen, insbesondere auch Universität und Fachhochschulen sorgen für mehrsprachige Aufschriften und Informationen auf Anschlagbrettern etc. im Foyer, in Gängen, Bibliothek und anderen Räumen. Sie fördern die Präsenz der Nachbarsprachen z.B. durch freiwillige Sprachtests von SchülerInnen und Studierenden mit Wettbewerben und deren Veröffentlichung.

Das **Land Kärnten** und EU-Gemeinderäte organisieren zweimal pro Jahr einen „Tag der Mehrsprachigkeit“ in allen Bezirken.

Radio Kärnten, Antenne Kärnten, slowenische Abteilung des ORF, Radio Agora richten ein eigenes Format (Sendereihe) über Mehrsprachigkeit ein. Sie senden außerdem jeweils einen ganzen Tag mit eindringlichen Wiederholungen eine „phrase of the day“ einer Nachbarsprache.

Sie etablieren einen regelmäßigen „Radio Talk“ mit Nachbarn in deren Sprachen, auf einfachem Sprachniveau, in lockerem Stil, wobei Sprachen phrasenweise locker gemixt werden (Switching).

ORF und TV-Privatsender bringen regelmäßig nicht synchronisierte Filme in Nachbarsprachen, mit deutschen Untertiteln, oder mit Untertiteln in den Nachbarsprachen.

Der **ORF** sendet „Kärnten heute“ und „Dober dan Koroška“ auch in der jeweils anderen Landessprache mit Untertiteln. Die Aktion "100 Worte in 100 Tagen" aus 2001 wird wieder aufgenommen. Dabei wird den Hörern 100 Tage lang täglich durch vielfache Wiederholung in verschiedenen Sendungen ein Wort in Italienisch und Slowenisch "beigebracht".

https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/medien/215529_ORF-Kaernten-100-Worte-in-100-Tagen.html

Zeitungen (Print- und Onlineversion) publizieren 1 x pro Monat einen Artikel in Slowenisch und Italienisch (evtl. mit öffentlicher Förderung)

5. Auf welche Weise sind die Alpen-Adria-Länder als mehrsprachige Zone machbar?

Wer durch Kärnten fährt, bekommt – abgesehen von zweisprachigen Ortstafeln – den Eindruck einer einsprachigen Region. Dies trägt, gemessen an einer sprachlichen Community von ca. 100 Millionen Sprechern des Deutschen, nicht gerade zu Kärntens Originalität bei.

Stattdessen könnte sich Kärnten als sanfter Übergang an einer - selbst für europäische Verhältnisse – außergewöhnlichen Schnittstelle dreier Kultur- und Sprachräume präsentieren.

Wie in der „Empfehlung des Rates“ gefordert, könnten **Unterrichtsministerium, Landesschulrat und Bildungsdirektion** ein Projekt zur Erhebung des Bestandes der Sprachkenntnisse sowie eine Enquete über erforderliche Sprachkenntnisse im schulischen und außerschulischen Bereich durchführen.

Landesregierung und Gemeinden gestalten ihre offiziellen Webseiten 4-sprachig (Deutsch, Englisch, Nachbarsprachen).

Zeitungsverlage publizieren eine frei zugängliche, tägliche Online-Alpen-Adria-Zeitung.

ORF und/oder private TV-Stationen produzieren eine alltagsbezogene TV-Serie, die im Alpen-Adria Raum spielt, in der zwischen Sprachen gewechselt wird.

Der **ORF** produziert im Rahmen der Reihe „Landkrimi“ einen Film, der die grenzübergreifende Kooperation der Polizei zwischen Kärnten, Friaul und Slowenien zeigt (Beispiele im deutschen TV: Deutschland-Polen, Prag-Krimi etc.)

TV/Radio etablieren ein Alpen-Adria-Journal, in dem Nachrichten und Berichte aus den Nachbarländern mit Untertiteln (s. „Euro-Setting“, ARTE) gesendet werden.

Veranstalter von Messen, Märkten, Sportfesten und ähnlichen Events organisieren Stände mit Sprachspielen und mehrsprachigem Material.

Die **Gastronomie** bietet mehrsprachige Speisekarten, Servietten mit Redewendungen, **Geschäfte** beschriften ihre Angebote mehrsprachig.

Gemeinden, Landesregierung gestalten den für die Wahrnehmung besonders bedeutsamen öffentlichen Raum durch 4-sprachige Hinweisschilder (Denkmäler, Museen, Sehenswürdigkeiten, historische Erklärungen...) im öffentlichen urbanen Raum sowie 4-sprachige Erklärungen zu Naturphänomenen im touristisch genutzten Naturraum (Wanderwege, Geo-Trails...)

6. Welche Strategien können eine positive Stimmung für die Mehrsprachigkeit in Kärnten fördern?

Positive Stimmung durch die Landesregierung

Die Präambel der Regierungserklärung ist – vorbildlich – mehrsprachig. Die Regierungserklärung enthält folgende positive Einstellung:

„Die sprachliche und kulturelle Vielfalt zeichnet Kärnten aus: Es ist dies eine Ressource, auf die wir stolz sind. Das Miteinander der deutschsprachigen und slowenischsprachigen Volksgruppe im kulturreichen Land Kärnten wird gelebt und gefördert. Auch die Beziehungen mit den Nachbarländern, nicht nur innerhalb Österreichs, sondern auch über die Staatsgrenzen hinaus, sollen weiter ausgebaut werden, die bestehenden Aktivitäten wie beispielsweise die Alpen-Adria-Allianz oder die Euregio-Initiativen stellen dabei zentrale Elemente dar.“

Diese politische Willenserklärung gilt es nun – auch durch Förderung der Mehrsprachigkeit – zu konkretisieren.

Slowenisch

In manchen – immer geringer werdenden – Teilen der Kärntner Bevölkerung ist Slowenisch noch immer emotional belastet. Es wäre wohl an der Zeit, eine Historiker-Kommission mit slowenischen und österreichischen Wissenschaftlern zu etablieren, die sich um eine ehrliche Aufarbeitung der unterschiedlichen Bewertung der gemeinsamen Geschichte bemüht. Man könnte dann auch an Epochen friedlicher Koexistenz zwischen den Sprachgruppen vor dem Erstarken des Nationalismus anknüpfen, ohne die Konflikte zu leugnen, und vor allem: es könnten die Geschichtebücher für die Schulen auf dieser Basis objektiver formuliert werden.

Vor allem aber müssen für die Jugend attraktive Gelegenheiten für das Knüpfen neuer Bindungen gefördert werden (Schüler- und Lehrlingsaustausch, Musik, Sport, Kunst...). Es existieren bereits viele Initiativen dieser Art, die weiter ausgebaut werden müssen. Darüber hinaus ist noch mehr Bewusstsein zu schaffen, dass das Slowenische auch vom Aspekt der Nützlichkeit her eine ideale Basis für das Erlernen weiterer slawischer Sprachen bildet.

Italienisch

Italienisch ist zwar keine autochthone Sprache Kärntens, aber durch die bereits angesprochene Lifestyle- und Urlaubs-Komponente im Allgemeinen positiv besetzt; diese positive Stimmung muss durch Initiativen wie die oben angesprochenen verstärkt werden. Auf Grund der Präsenz italienischer Wirtschaftstreibender und Touristen verschafft die Beherrschung des Italienischen außerdem ganz konkrete Vorteile.

Positive Stimmung für die Nachbarsprachen lässt sich vor allem durch Initiativen gewinnen, die Emotionen ansprechen: musikalische Events aller Art (Chorkonzerte, Popkonzerte, jeweils 3-sprachig mit Übersetzungen), kulinarische Märkte, die Produkte 3-sprachig anbieten und erklären, Wettbewerbe mit 3-sprachiger Moderation etc.